

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1816

5.11.1816 (Nr. 308)

Großherzoglich Badische

Staatszeitung.

Nro. 308. Dienstag, den 5. Nov. 1816.

Deutschland.

In den Münchener Zeitungen vom 1. d. liest man: Ausgezeichnet durch Glanz und Edelmuth war der vorgestrige Bal pareé im königl. Hoftheater zu nennen, den Ihre Maj. die allerdurchlauchtigste Kaiserin Charlotte, S. M. der König und die Königin mit S. königl. H. dem Kronprinzen, dem Prinzen Karl und den Prinzessinnen, wie auch S. kön. Hoh. der verwittweten Frau Kurfürstin, Sr. kön. Hoh. dem Prinzen Eugen, und Sr. Durchl. dem Fürsten zu Schwarzenberg mit Ihrer höchsten Gegenwart zu beehren geruhten. Die allerhöchsten Herrschaften waren um 8 Uhr angekommen; Se. Maj. der König führten Ihre Maj. die Kaiserin, und Se. königl. Hoh. der Kronprinz Ihre Maj. die Königin am Arme. Der allerhöchste Hof hatte sich erst gegen 10 Uhr wieder aus dem Saale entfernt. — Diejenigen, welche bei der Vermählungsfeierlichkeit das Glück hatten, den Zug der allerdurchlauchtigsten und durchlauchtigsten Herrschaften durch die Gemächer und Säle der königl. Residenz in die kön. Hofkapelle zu sehen, haben Manzel an Worten, um den Glanz, den Reichthum und den Geschmack der Kleidungen der allerhöchsten Personen, besonders Ihrer Maj. der Königin, der allerdurchlauchtigsten Prinzessin Braut, der verwittweten Frau Kurfürstin kön. Hoh., der Prinzessin Auguste, Gemahlin des Prinzen Eugen kön. Hoh. und der übrigen Prinzessinnen kön. Hohheiten, so wie überhaupt die Würde des Ganzen zu schildern. Der kaisert. österreich. Gr. Gesandtschaftsrath, Fürst zu Schwarzenberg, und dessen Gesandtschaftsanzahl erschienen in den reichsten und geschmackvollsten Kleidungen, und wie im Einzelnen erblickte man die Würde der Feier des Tags auch in der Anordnung des Ganzen.

Das am 3. d. über das Befinden der regierenden Königin von Württemberg erschienene Bulletin lautet

also: Ihr Maj. die Königin und die neugeborne Prinzessin königl. Hoh. haben eine sehr gute ruhige Nacht gehabt.

Die Mainzer Zeitung vom 2. d. meldet: Gestern nach 11 Uhr haben Ihre königl. Hoh. unsere Großherzogin mit ihrem edlen Sohne uns wieder verlassen. Wie bei Ihrer Ankunft bezeugten Ihr die Bürger dieser Stadt die hohe Verehrung, welche ihre Leutseligkeit und der Ausdruck mütterlicher Güte, der sich in allen Ihren Aeußerungen aussprach, wo möglich noch vermehren mußte. Ihre königl. Hoh. begaben sich am Tage Ihrer Ankunft in das Schauspielhaus, wo sie von dem Publikum mit dreimaligem Vivat empfangen wurden. Das Theater war vollständig besetzt, und Ihre kön. Hoh. drückten Ihre Zufriedenheit mit der Aufführung dreier kleiner unterhalten der Stücke aus. Vorgestern stateten Sie der herzogl. Familie von Nassau einen Besuch zu Biberich ab, und wir sehen daselbst am Abend das Schloß herrlich besetzt. Um acht Uhr kamen Sie hierher zurück, und begaben sich in das musikalische Museum, wo eine von Hrn. Kreisgerichtsrath Weber vortrefflich komponirte Kantate Ihre hohe Gegenwart feierte. Ihre kön. Hoh. verließen unsere Stadt nicht, ohne den Armen zu gedenken, die ihre Gegenwart segnen werden. Sie gewährten den Bedürftigen von Mainz ein Geschenck von 5000, den Armen von Kassel 1000, von Kessheim 1000, und von Weiserau 1000 Franken. Wie bei Ihrer Ankunft paradirten an der Brücke eine k. k. österreich., und zu Kassel eine kön. preuß. Truppenabtheilung, die Sie mit Militärmusik und Senkung der Fahnen begrüßten. Eine Salve von 21 Kanonenschüssen verkündigte gleichfalls ihre Abreise ic.

Dänemark.

Nachrichten aus Kopenhagen vom 23. Okt. zufolge hat der König bei der noch immer anhaltenden Theuerung

seiner ganzen Staatsbienschaft eine abermalige Vergütung bewilligt. Alle Besoldungen, die nicht über 1200 Rthlr. betragen, erhalten die Hälfte als diesjährige Zulage, die höhern aber auch nicht mehr als ein Maximum von 600 Rthlrn. in Papiergeld.

Frankreich.

Der König hat am 30. Okt. das Ministerialkonselil von 1 Uhr Nachmittags bis 5 Uhr präsidirt, und am 31. mit mehreren seiner Minister gearbeitet. Die kön. Prinzen waren am 30. in Gesellschaft des Herzogs von Cambridge in der Gegend von Rambouillet auf der Jagd. Die Herzogin von Berry war etwas unpaßlich, und man sprach aus neue davon, daß Ihre kön. Hoh. sich in gesegneten Leibesumständen befänden.

Das neueste Gesetzbulletin enthält folgende königl. Verordnung vom 10. Okt.: Nach Ansicht unserer Verordnung vom 3. Febr. d. J., in Betreff der Wiederherstellung der Missionarien vom h. Geiste; in Anbetracht, daß das zu Paris in der Poststraße gelegene Haus, das ehemals dieser Kongregation gehörte, veräußert worden ist, und nur aus Irrthum zu dem Dienste genannter Kongregation bestimmt werden konnte, wird hiermit der 1. Art. unserer Verordnung vom 3. Febr. d. J. (die Zurückgabe jenes Hauses an die Kongregation betreffend) widerrufen, und seinem ganzen Inhalte nach für nichtig erklärt.

Der König hatte kürzlich erlaubt, daß auf dem Markte du Temple auch an Sonn- und Feiertagen feil gehalten werden dürfte. Die dortigen Verkäufer haben diese Begünstigung am 31. Okt. durch ein Tedeum in der Elisabethkirche, Aufpflanzung einer weißen Fahne in der Mitte des Marktes, und durch Inaugurirung der Büste des Königs in ihrem Bureau gefeiert.

Die Pariser Zeitungen vom 1. d. zeigen an, daß, wegen des Allerheiligen-Festes, am 2. keine Beirungen erscheinen würden. Auch die Theater sollten am 1. d. geschlossen bleiben.

Am 31. Okt. fanden die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 57 7/8, und die Bankaktien zu 1152 1/2 Fr.

Großbritannien.

Die Londner Zeit. vom 26. Okt. sind mit Beschreibungen eines festlichen Mahles angefüllt, das Tags vorher in der Londner Taverne zur Feier der Wiedererwählung des Lord Mayor gegeben wurde. Der Herzog von Sussex führte dabei den Vorsitz, und brachte nach

und nach die Gesundheit des Königs, des Prinzen Regenten und der übrigen königlichen Familie aus. Als er an die Prinzessin Charlotte kam, sagte er unter andern: er hoffe, daß diese durch ihren erhabenen Rang, so wie durch ihre Besitzungen den Londnern so werthe Prinzessin ihnen als Weib eines Bruders Fischhändlers (Prinz von Koburg hat sich in die Fischermanung aufnehmen lassen) nicht mißrathen theuer seyn werde. Als letzten Toast brachte der Herzog, nachdem er eine Art von politischem Glaubensbekenntnis über die Ehre von der Legitimität abgelegt hatte, folgenden aus: Den Grundfäden, welche die Stuarts von dem Throne vertrieben, und das Haus Braunschweig darauf gesetzt haben!

Eine Zeitung aus Philadelphia vom 14. Sept. sagt: „Ein Bericht von den hier jetzt in so großer Menge versammelten Franzosen hat an die Generale Savary und Collemant den ältern eine Einladung ergehen lassen, in den vereinigten Staaten von Amerika ihren künftigen Wohnsitz zu nehmen. Ein nach der Besatzung zu diesem Zweck besonders ausgerüstetes Schiff ist bereits abgeflaggt und beauftragt, sie nach andern franz. Proskribirten, welche sich nach der Türkei geflüchtet haben, nach Amerika abzuholen. Es lassen sich immer mehr Franzosen hier nieder, die aus den belgischen Häfen ankommen, und ihr Vermögen theils in den amerkan. Fonds anlegen, theils Fabriken errichten und Ländereien ankaufen. Der bekannte Neal, der in Newyork angekommen ist, hat ein großes Vermögen mitgebracht, und will ein umständliches Werk über die franz. Revolution herausgeben, welche viele bisher noch unbekanntes Thatsachen und Aufschlüsse enthalten soll. Der Handel blüht jetzt in den vereinigten Staaten, und die Geschäfte erweitern sich noch mit jedem Tage. Alle Nachrichten des Gegenheils, welche absichtlich in einigen engl. Zeitungen verbreitet werden, um die hiesige Lage der Dinge nachtheilig zu schildern, verdienen daher eine nähere Prüfung, ehe man ihnen Glauben beimißt.“

Stalien.

Die allg. Zeit. meldet aus Messina vom 25. Sept.: Der amerikanische Kommodore Chauncey hat mit seiner Eskadre unsern Hafen wieder verlassen. Man ist darüber froh, da beinahe täglich zwischen den Amerikanern und der Mannschaft der hier liegenden englischen Schiffe Streitigkeiten vorkamen, und nicht selten Blut floß.

Man weiß nicht, wohin er sich gewendet hat. — Und aus Rom vom 19. Okt.: Die freiwilligen Subscriptionen und Beiträge des Publikums (die leider ohnehin weder reichlich noch hinlänglich waren), um die Straßenbettelerei zu verhindern, und den Armen in den Hospitälern und öffentlichen Gebäuden Unterhalt und Unterkommen zu verschaffen, werden nach einem erschienenen Publikandum von Niemand mehr eingefordert. Monsignor Guerrieri, Schatzmeister Sr. Heil., ist beauftragt worden, diese Ausgabe auch in Aetarium zu decken, und zu diesem Behufe Massregeln zu treffen. Man hat daher eine Lore von einem halben Bajoc auf jeden Satz im Lotto gelegt, weld es bei der außerordentlichen Spielwuth in den päbstl. Staaten eine ansehnliche Summe abwerfen wird. Auch erhöht ein Tarif vom 9. Okt. die Mauth mancher Kolonialwaaren, Liqueure und gewebter Zeug aller Art aus dem Auslande.

Nachrichten aus Neapel vom 18. Okt. in franz. Blättern zufolge hatte der amerikanische Gesandte, Pntenen, sich bei dem dortigen Hofe beurlaubt, und man glaubte, daß alle Irrungen zwischen beiden Staaten beigelegt seyen. Ein anderes franz. Blatt meldet, daß genanneter Gesandter am 13. Okt. zu Rom angekommen sey, und von dort seine Reise auf seinen Posten zu Petersburg fortgesetzt habe.

P r e u s s e n.

(Auszug der Berliner Zeit. vom 29. Okt.) Am vorigen Sonnabend, den 26. Okt., ward das hocherfreuliche Geburtsfest Ihrer Maj. der Kaiserin Maria Fedorowna auf das feierlichste begangen. Des Morgens versägten sich Sr. Maj. der König, in Begleitung des Kronprinzen königl. Hoh., der Prinzen, Seiner Söhne, und des ganzen Hofstaats, zu Sr. kaiserl. Hoh. dem Großfürsten Nikolaus in die von demselben bewohnten Zimmer auf dem königl. Schlosse, und statteten Ihm Ihre Glückwünsche zu diesem für beide Nationen so festlichen Tage ab. Dasselbst hatten sich auch alle hier jetzt anwesenden vornehmen Russen versammelt. Von hieraus begaben sich Sr. Maj., in Begleitung Sr. kaiserl. Hoh. des Großfürsten, der königl. Prinzen und des ganzen Gefolges, nach den obern Zimmern des Schosses. In der dort befindlichen Kapelle, wo sich S. H. die Prinzessinnen Charlotte, Alexandrine und Friederike mit Ihren Damen und die hier anwesenden russischen Damen eingefunden hatten, ward der Gottesdienst

auf griechische Weise gefeiert, bei welcher Gelegenheit die feurigsten Wünsche für das lange Leben dieser erhabenen Monarchin zum Himmel stiegen. Mittags ward große Tafel im Rittersaale und dem anstoßenden Zimmer von hundert Kouverts, wozu, ausser der königl. Familie und den Hofstaaten, die Generale, die Minister, die Chefs der höchsten Staatsbehörden und die hier anwesenden russ. Damen und Herren eingeladen waren. Ueber der Tafel brachten Sr. Maj. der König die Gesundheit Ihrer Maj. der Kaiserin aus, welche durch immer engere Bande mit Ihnen und Ihrem hohen Hause verknüpft wird. Abends ward im königl. großen Opernhause Johann von Paris und ein Ballet gegeben. — Sr. kaiserl. Hoh. der Großfürst Nikolaus und Sr. Durchl. der kais. russ. Gen. Lieut. Erbprinz von Holstein-Oldenburg sind seitdem nach Dessau, und der kais. russ. General von der Infanterie, v. Lamsdorff, nach Dresden abgegangen. — In Gegenwart Sr. Maj. des Königs, des gesamten königl. Hauses, Sr. kaiserl. Hoh. des Großfürsten Nikolaus, aller hier anwesenden hohen Herrschaften und einer sehr glänzenden Versammlung, unternahm Sonntags, den 27., Mittags um 12½ Uhr, Frau Reichard, geb. Schmidt, aus Braunschweig, im Garten der königl. Thierarzneischule ihre sechste Lustreise, auf welcher der Hr. Graf v. R. H., ein Holländer, sie begleitete. Auf einer großen Höhe sah man den Luftballon deutlich von seiner nordwestlichen Richtung abweichen, und sich gegen Norden wenden, und so entschwand er dem Auge im wolkenleeren Aether. Abends um 8 Uhr kehrten die Reisenden, sehr befriedigt, von ihrer angenehmen Fahrt zurück.

R u s s l a n d.

In der Petersburger Zeit. vom 15. Okt. liest man: Zwischen Petersburg und Warschau ist kürzlich ein Postenlauf eingerichtet, und am 1. Okt. über Nitza, Mitau, Komsko und Mariampol eröffnet worden. Dies ist in Erfüllung des allerhöchsten Willens Sr. kaiserl. Maj. erfolgt, damit die Postkommunikation zwischen beiden erwähnten Residenzen auf der möglichst kürzesten und bequemsten Straße eingerichtet werde, und die Post auf ihrem Wege nicht über 10 Tage bedürfe. In Folge dessen traten der hiesige Minister des Innern, Hr. geheime Rath Kolobowlew, und der Minister des Innern des polnischen Reichthums, Graf Ostrowski, über diesen Gegenstand in Schriftwechsel, und um 10 mit den polnis-

schen Postbeamten persönlich zu besprechen, wurde der litauische Postdirektor, wirkliche Erbkath Bucharski, und der Kollegienrath Dzipow nach Warschau abgefertigt. Nach der gegenseitigen Uebereinkunft, und nachdem von beiden Seiten alle nöthigen Verfügungen getroffen, ist jetzt der Postenlauf von Petersburg nach Warschau und zurück auf der oben besagten Route errichtet, und diese Warschauer Post muß, nach dem angefertigten Verzeichniß über die Zeit, die sie zur Fahrt und zum Verweilen auf den Stationen und den Postorten nöthig hat, an dem Orte ihrer Bestimmung, dem allerhöchsten Willen gemäß, in zehn und sogar in neun und einem halben Tage ankommen.

Karlsruhe. [Casino im Badischen Hof.] Nächsten Mittwoch, den 6. dieses Monats 8 Uhr, nehmen alle die Casino wiederum ihren Anfang, womit jeden Mittwoch die Wintermonate über, mit Großherzoglich. Polizeiamtlicher Erlaubniß, fortgesetzt wird. Waswüthige Herren und Damen können von jedem Mitglied frei eingeführt werden, weohalb auch Unterzeichnetem von der Gesellschaft selbst der nöthige Auftrag erteilt worden ist, wodurch die benachbarten Freunde andurch in Kenntniß setzen, und zur gefälligen Theilnahme an diesen Winterbesichtigungen gehorsamst einladen soll.

Karlsruhe. den 4. d. M. 1808. C. W. Wielandt, zum Badischen Hof.

Karlsruhe. [Modewaaren. Empfehlung.] Abgehalten von der Furcht, meine Waaren durch unglückliche Witterung beschädigt zu sehen, in gegenwärtiger Messe meine Bude auf dem Markte zu beziehen, bitte ich höflichst meine hohen und geneigten Gönnerinnen, mich mit ihrem gütigen Zuspruch im meine Wohnung zu beehren, wo dieselben bequemer auswählen und besser bedient werden können.

Karlsruhe. Siechtemberg, Krems: Straße No. 3.

Karlsruhe. [Messwaaren.] Konrad Haras, aus Großweidenbach in Thüringen, empfiehlt sich auch diese Messe einem geehrten Publikum mit einem vollständigen feinen Sortiment von porzellainen Pfeifen: Stummeln: Köpfen, ungarischer, türkischer, alt- und neuerlicher Facoh, mit mancherlei Gemälden und Dessins gezieret, dergleichen in geringerer Qualität; feinen, wie auch gewöhnlichen sächsischen Tassen und Servicen; durch alle Nummern Weinschweiger lackirten Zinnabgüssen; auch Pfeifenröhren und ächten Dresdner Kernauflösen; ächtem Weichholz und Pfeifenquasten. Nimmt jede ihm gütigst erteilte Bestellung, sowohl nach Zeichnung und Kupferstichen, als hinfälliger Beschreibung an; macht sich sogar verbindlich, jedes Stück, welches nicht gefällt, und gerecht gehalten werden kann, jedoch ohne Namen, zurückzunehmen, ohne dabei den geringsten Schaden zu leiden. Hat seine Boutique gegen dem schwarzen Wägen über, rechter Hand die Nr. 5; versehen die billigsten Preise, verkauft im Großen und Kleinen, und bittet um geneigtesten Zuspruch.

Karlsruhe. [Messwaaren.] Ponti und Mellorio, von Domodossola, haben die Ehre, einem hochverehrten Publikum ihre Ankunft in hiesiger Stadt zu melden, woselbst sie während der Messzeit mit einem vollständigen Assortiment von scharfblühigen Goldwaaren und Silberzeug feil halten.

Sie verbinden hiermit alle Quincallerieartikel aus eigenem Stabilissement, als: Gesehnist- und lackirte Gegenstände, Leuchter von vergoldetem Erz, detto Silberplattirte, plattirte und gestrichelte Dohlgestelle, silberne und schilddrotene Tabaksdosen, silberne und goldplattirte Schußschalen, porzellanene Servicen, Basen und Tassen, Korallen, Hofenträger; verschiedene Neg-Naires, eingelezt von Perlenmutter, detto in Eisenbein; schilddrotene Kämmen, detto vergoldete, und alles, was die Kunstschlechterarbeit anbelangt, wie auch eine Anzahl anderer Artikel vom feinsten Beschnaf etc. Sie haben überdies die Parfümerien von der ersten Qualität, sowohl in Essenzen, Wasfern, Pomaden, als Säurigen etc., und italienische Chocolate. Diejenigen, welche sie mit ihrem Zutrauen beehren wollen, werden die beste Bedienung und die vortheilhaftesten Preise genießen. Ihre Boutique ist am Monument, gegen die lange Straße.

Karlsruhe. [Messwaaren.] Johann Heinrich Stoll, Tapetmacher aus Schönbach, bezieht diese Messe abemal mit einem großen Assortiment von Teppichen, nämlich: weißen, grauen und melirten wollenen Bett-, Wägel- und Pferde-Teppichen, auch dergleichen Stülweise; ashtrouen und Korb-Wecken von allen Farben, Fußteppichen; Englischen Pferdedecken unter den Sattel, diefeibigen auch Stülweise; Decken von Wolle unter den Sattel; Kinderkoverten von lauter Baumwolle, mit Borduren weißer und schwarzer baumwollenen Quittens etc. Er hält die billigsten Preise, und bittet um geneigtesten Zuspruch; hat feil auf der Messe in der Iren Reihe, nahe beim Gasthaus zum Bähringer Hof, und logirt im Gasthaus zur Stadt Strassburg. Er hat auch feil auf dem nächsten Markt in Baden, und kann zum erstenmal auf dem nächsten Markt in Ruchst.

Karlsruhe. [Messwaaren.] Schröder Moog, aus Zürich in der Schweiz, bezieht die hiesige Messe; und verkauft von allen Sorten schöne seidene Eyeger Paraplye, von verschiedner Größe und Farbe; feine und halbfine, wollene und baumwollene Bettkoverten von verschiedner Größe; feine und halbfine Kattune; große und kleine gestobte Bettkoverten von ganz neuen Dessins. Sie halten billige Preise, garantiren für gute Waare, und empfehlen sich zu geneigtem Zuspruch. Sie haben ihre Boutique in der ersten Reihe, linker Hand gegen dem Gasthaus zum schwarzen Wägen über, No. 50, und logiren bei Frn. K. Reglianger auf der Post.

Karlsruhe. [Anzeige.] Dero. Kaiserliche, empfiehlt sich dem geehrtesten Publikum mit seiner berühmten englischen Stiefelwaare, mit welcher man die Stiefel in 2 Minuten so glänzend machen kann, als wären sie lackirt. Er bemerkt dabei, daß die jedesmalige Anwendung derselben nicht höher als einen Heller zu stehen kommt, wovon man sich durch eine Probe überzeugen kann. Die Waare kostet 8, 12, 20, bis 24 kr. Zugleich versichert er diejenigen, welche einen Gebrauch von dieser Waare machen wollen, daß sie nichts zu einer längern Dauer des Leders beiträgt. Auch verkauft er von den berühmten mechanischen Feuerzeugen von verschiedenen Gattungen, wovon das Feuerwerk andergänglich ist, mit den dazu gehörigen Schwefelholzchen, für den billigsten Preis. Er bittet, ihm das nämliche Zutrauen, welches er in der letzten Juni-Messe hatte, wieder zu schenken. Er hat seinen Stand auf der Messe neben dem Monument, und logirt im milden Mann, Frank, aus Heiligenstadt.

Karlsruhe. [Reise-Gebälde zu verkaufen.] Eine in Strassburg verfertigte, gut erhaltene, Reise-Gebälde zu vier Plätzen, fehet zu verkaufen in dem neuen Hause des Kaffee-Wirths Kolbe im kleinen Zirkel.

Karlsruhe. [Reisegesellschaft.] Es werden bis Donnerstag, den 7., eine oder zwei Personen gesucht, die nach Strassburg fahren wollen. Das Nähere beim Fuhrmann Fröh Müller.